

"Der Schutz Deutschlands bleibt zentrale Aufgabe" : Gespräch mit General Wolfgang Schneiderhan, dem Generalinspekteur der Bundeswehr

Autor(en): **Schneiderhan, Wolfgang**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Der Schutz Deutschlands bleibt zentrale Aufgabe»

Gespräch mit General Wolfgang Schneiderhan, dem Generalinspekteur der Bundeswehr

Schweizer Soldat: Im letzten Jahr hat die Bundeswehr ihr 50-Jahr-Jubiläum gefeiert; dieses Jahr feiern die Teilstreitkräfte 50 Jahre. Wie sehen Sie die Bundeswehr der Zukunft?

Schneiderhan: Konflikte und Krisen entstehen heute für uns wie Alliierte und Partner auch in weit entfernten Regionen. Sie haben politische, wirtschaftliche, ökologische, religiöse oder kulturelle Ursachen unterschiedlichster Ausprägung. Einsätze zur Konfliktverhütung und Krisenbewältigung einschliesslich des Kampfes gegen den internationalen Terrorismus – wie auf dem Balkan oder in Afghanistan – sind somit auch zukünftig die wahrscheinlicheren Aufgaben und beanspruchen die Bundeswehr in besonderem Masse.

Schweizer Soldat: Wie steht es mit den Aufträgen im Innern von Deutschland, die für die Bundeswehr bleiben?

Schneiderhan: Dabei bleibt auch im Inland der Schutz Deutschlands, seiner Bürgerinnen und Bürger eine zentrale Aufgabe. Dies schliesst die Unterstützung bei der Bewältigung der Folgen nicht ausschliessender terroristischer Anschläge im Zusammenwirken mit allen zuständigen Stellen der Länder und des Bundes ein.

Geboren an der Donau

General Schneiderhan ist seit Juli 2002 Generalinspekteur der Bundeswehr und damit der ranghöchste deutsche Soldat. Er ist mit der Bodenseelandschaft und der Schweiz eng verbunden: Er wurde nämlich am 26. Juli 1946 in Riedlingen an der Donau geboren. 1966 trat er in die Bundeswehr ein, 1968 wurde er zum Leutnant befördert. Von 1977 bis 1979 besuchte er den Generalstabslehrgang an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg. Truppenführungserfahrung sammelte Schneiderhan als Kommandeur eines Panzerbataillons (1986–1988), als Stabschef der 4. Panzergrenadierdivision (1988–1990) sowie als Kommandeur der Panzerbrigade 39 (1994–1997). Von 1997 an bekleidete er zum General beförderte Schneiderhan Funktionen im Führungsstab der Streitkräfte, den er von 2000 bis zu seiner Ernennung zum Generalinspekteur im Jahr 2002 leitete. Als Generalinspekteur der Bundeswehr ist General Schneiderhan oberster militärischer Berater der Bundesregierung. Er ist dem Verteidigungsminister für die Entwicklung und Realisierung der Gesamtkonzeption der militärischen Verteidigung verantwortlich. In diesem Zusammenhang hat er Weisungsrecht gegenüber den Inspektoren von Heer, Luftwaffe, Marine, Sanitätsdienst der Bundeswehr und der Streitkräftebasis. bw.



Im Kosovo besucht General Schneiderhan die deutsche Truppe.

Schweizer Soldat: Seit 1990 besteht die Bundeswehr im wiedervereinigten Deutschland: Wie sieht da Ihre Bilanz aus?

Schneiderhan: Die Armee der Einheit ist gelungen. Mit dem 3. Oktober 1990 wurde die NVA aufgelöst. 11 000 ihrer ehemaligen Soldaten wurden in die Bundeswehr übernommen, die inzwischen Verbände und Dienststellen an etwa 100 Standorten in den neuen Bundesländern stationiert hat. In dieser schwierigen Phase hat die Innere Führung ihre besondere Anziehungskraft auf die neuen Staatsbürger in Uniform und ihre Wirkung zur Einbindung von Streitkräften in der Demokratie beispielhaft unter Beweis gestellt. Heute ist die Bundeswehr auch zwischen Ostsee und Erzgebirge fest verankert und ein wichtiger Arbeitgeber und Wirtschaftsfaktor. Die Bundeswehr gehört zu den Schrittmachern im deutschen Einigungsprozess. Darauf kann sie mit Recht stolz sein.

Schweizer Soldat: Der Begriff Transformation kennzeichnet die Weiterentwicklung in der Bundeswehr. Können Sie unseren Lesern diesen Begriff, so wie die Bundeswehr ihn versteht, näher bringen?

Schneiderhan: Die Welt um uns herum entwickelt sich äusserst dynamisch, also auch die Einflussfaktoren auf die Streitkräfte. Unter Transformation verstehen wir in diesem Zusammenhang die Gestaltung eines fortlaufenden, vorausschauenden Anpassungsprozesses, mit dem Ziel, die Einsatzfähigkeit der Bundeswehr zu erhö-

hen und auf Dauer zu erhalten. Dazu gehört auch, dass wir alles im täglichen Dienst kompromisslos auf die Unterstützung unserer Soldaten im Einsatz ausrichten. Alles, was diesem Ziel nicht dient, ist nachrangig.

Schweizer Soldat: Welches sind die wichtigsten kurzfristigen Beschaffungsvorhaben der Bundeswehr?

Schneiderhan: Es befindet sich eine Vielzahl von wichtigen Projekten in der Planung und Beschaffung, die die Fähigkeiten der Bundeswehr in allen Fähigkeitskategorien verbessern werden. Lassen Sie mich in den unterschiedlichen zeitlichen Dimensionen exemplarisch nur einige nennen: Kurzfristig wird die Bundeswehr unter anderem eine grosse Anzahl geschützter Führungs-, Funktions- und Transportfahrzeuge, wie beispielsweise MUNGO, DURO, DINGO 2, WIESEL 2 und MULTI A3 FSA, beschaffen, die den Schutz der Soldaten im Einsatz vor Beschuss, Minen, Splintern und ähnlicher Bedrohung erheblich verbessern. Mit den Projekten «Infanterist der Zukunft» und «Soldat im Einsatz» wird die spezifische Ausrüstung einschliesslich Schutzbekleidung von Soldaten bestmöglich verbessert. Zur Verbesserung der Wirksamkeit im Einsatz laufen derzeit die ersten Unterstützungshubschrauber «Tiger» zu.

Schweizer Soldat: Mittelfristig?

Schneiderhan: Durch den Zulauf des Transportflugzeugs A 400 M wird mittelfristig die Fähigkeit zum strategischen Luft-

transport hergestellt, der taktische Lufttransport verbessert und die Fähigkeit zur Luftbetankung ausgebaut. Mit dem GTK «Boxer» erhöhen wir die notwendige Mobilität an Land, mit dem PUMA wird ein zukunftsfähiger und in der Basisversion luftverladbarer Schützenpanzer beschafft, der durch Module, die den Schutz erhöhen, schnell für den Einsatz hoher Intensität adaptiert werden kann.

Schweizer Soldat: Langfristig?

Schneiderhan: Langfristig erhält die Marine mit den neuen Fregatten der Klasse 125 Einheiten, die zur Durchführung lang anhaltender multinationaler maritimer Stabilisierungsoperationen niedriger bis mittlerer Intensität optimiert werden. Und letztlich werden wir künftig Systeme im Weltraum betreiben, die weltweite strategische Aufklärung und Kommunikation ermöglichen. Alle Projekte zusammen führen zu einer grundlegenden Modernisierung der Bundeswehr in einem weiterhin ausgewogenen und abgestimmten Fähigkeitsspektrum.

Schweizer Soldat: Welches sind die bedeutenden Felder der Kooperation zwischen der Bundeswehr und der Wirtschaft?

Schneiderhan: Potenzial für Kooperation mit der Wirtschaft sieht die Bundeswehr in allen Bereichen, die nicht zu ihren Kernaufgaben gehören. So existieren bereits Projekte, wie z. B. Management des Fahrzeugpools der Bundeswehr, Bekleidung, Informationstechnologie, Ausbildung und Materialerhaltung. Darüber hinaus werden weitere Ideen untersucht, z. B. im Liegenschaftswesen und der Logistik.

Schweizer Soldat: Haben sich die kooperativen Modelle bewährt, zum Beispiel mit den Systemunterstützungszentren bei der EADS? Sind das Modelle für die Zukunft? Oder geht dadurch zu viel technisches Wissen bei den Streitkräften verloren?

Schneiderhan: Die bisherigen Erfahrungen mit Kooperationen zwischen der Bundeswehr und der Wirtschaft sind durchweg positiv und bedeuten einen Kompetenzgewinn auf beiden Seiten. Sie sichern den Streitkräften nicht nur Erkenntnis- und Beurteilungsfähigkeit über Waffensysteme, sondern leisten ebenso einen Beitrag für die notwendige militärische Fähigkeit zur Unterstützung von Kräften im Einsatz. Daher werden die Streitkräfte auch zukünftig Expertise und Kapital der freien Wirtschaft für die Bundeswehr nutzbar machen, wenn dies im Sinne des Auftrags und der Wirtschaftlichkeit ist.

Schweizer Soldat: Von eminenter Bedeutung ist die Sicherheit im Luftraum, vor allem auch nach dem 11. September 2001. Deutschland hat mit der Ein-



Schneiderhan: «Die ressortübergreifende Kooperation bewährt sich.»

richtung des «Führungszentrums nationale Luftverteidigung» in Kalkar reagiert. Hat sich diese Einrichtung bewährt?

Schneiderhan: Deutschland hat mit der Einrichtung der «Führungszentrale Nationale Luftverteidigung» (FÜZNatLV), als Kernelement des Nationalen Lage- und Führungszentrums (NLFZ) – Sicherheit im Luftraum, die entscheidende Initiative zur Etablierung des durch die NATO und DEU angestrebten «Führungs- und Informationsnetzwerkes Sicherheit im Luftraum» ergriffen. Diese enge, ressortübergreifende Zusammenarbeit mit den für die Sicherheit zuständigen Behörden auf Bundes- und Landesebene bei gegebenen, klaren Zuständigkeiten, führt zu kurzen Reaktionszeiten in zeitkritischen Entscheidungssituationen und hat sich auch beim Schutz von Grossveranstaltungen (z. B. Papstbesuch oder Fussball-WM) uneingeschränkt bewährt.

Schweizer Soldat: Es klingt wie eine ungewöhnliche Frage, aber die Bundeswehr betreibt Umweltschutz im grossen Umfang. Wie sehen die derzeitigen Aktivitäten aus?

Schneiderhan: Umweltschutz spielt in den Planungen und Handlungen der Bundeswehr in Erfüllung ihres Auftrags eine wichtige Rolle. Die Aufgaben der Bundeswehr sind unter geringstmöglicher Belastung von Mensch und Umwelt zu erfüllen. Wenn ich mir z. B. unsere Truppenübungsplätze anschau – die haben sich zu Biotopen entwickelt, zu Refugien für viele Tiere.

Schweizer Soldat: Welchen Wert legt die Bundeswehr auf Modellbildung und Si-

mulation? Können Sie einige Beispiele nennen?

Schneiderhan: Modellbildung und Simulation spielt auch im militärischen Bereich – und gerade wegen der dynamischen Veränderungen – eine immer bedeutendere Rolle. Sie sind ein gutes Mittel, um Abläufe zu bewerten und zu optimieren und meistens auch zu wirtschaftlicheren Lösungen zu gelangen. Modellbildung und Simulation wird in der Bundeswehr u. a. in den Anwendungsbereichen Analyse und Planung, Einsatz sowie Ausbildung und Übungen angewandt. Im Anwendungsbereich Übung und Einsatz kommen vermehrt so genannte «Entscheidungsunterstützungssysteme» zur Anwendung, die nicht nur technische, logistische oder geografische Daten und Zusammenhänge berücksichtigen, sondern auch «weiche» Faktoren wie politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

Schweizer Soldat: Wie sehen Sie die zukünftigen Aufgaben der Bundeswehr in Afghanistan nach der Übernahme der Verantwortung im Norden des Landes?

Schneiderhan: Die Bundeswehr wird mit bis zu 3000 Soldatinnen und Soldaten – und damit als einer der grössten ISAF-Truppensteller – auch weiterhin ihre Verantwortung, nun mit Schwerpunkt im Norden des Landes, wahrnehmen. Seit kurzem führen wir dazu mit einem multinationalen Hauptquartier in Mazar-e Sharif fünf Provincial Reconstruction Teams (Wiederaufbauteams) – unter anderem die beiden deutschen in Kunduz und Feyzabad – und die ISAF-Logistikbasis-Nord. Förderung der Stabilität und Schaffung von Vertrauen durch Präsenz innerhalb der Nordregion stehen dabei im Mittelpunkt.

Schweizer Soldat: Wie bereitet sich die Bundeswehr auf die Herausforderungen der Friedensmission im Kongo vor?

Schneiderhan: Die für den EUFOR-Einsatz vorgesehenen Soldatinnen und Soldaten waren bereits intensiv für Auslandseinsätze ausgebildet und zweckmässig ausgestattet. Zusätzlich erhalten sie eine auf die konkreten Einsatzorte bezogene Vorbereitung wie eine Einweisung über Auftrag, Verhalten im Gast- bzw. Einsatzland, insbesondere die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie landeskundliche Aspekte wie Geografie, Klima, soziokulturelles Umfeld. Darüber hinaus werden die für alle Auslandseinsätze obligatorischen Spezialthemen, vor allem Schutz und erweiterte Sanitätsausbildung, vertieft. Die Soldaten für Kinshasa erhalten zudem Ausbildungsanteile zu den Themen Mine Awareness und Truppenpsychologie. Unser Kontingent wird also sehr gut vorbereitet im Einsatzgebiet eintreffen.

Herr General, wir danken Ihnen für das Gespräch.

fo.